

Mutterschutz
und Elterngeld

EUTIN. Das Familienzentrum des Kinderschutzbundes OV Eutin und die Schwangerenberatung der AWO Schleswig-Holstein gGmbH Eutin laden zu einem Vortrag rund um das Thema Schwangerschaft und finanzielle Hilfen ein. Was für Hilfen kann ich beantragen? Wann kann ich eine Förderung für die Erstaussstattung von der Stiftung Mutter und Kind bekommen? Wie kann ich Elternzeit nehmen? Wie fülle ich den Elterngeldantrag aus? Was ist Basis Elterngeld? Was ist Elterngeld Plus und was sind eigentlich die Partnerschaftsbonusmonate? Was für Hilfestellungen und Gruppenangebote gibt es für Schwangere, junge Familien und Alleinerziehende? Diese und noch weitere Fragen können am 21. März von 18.30 bis 20 Uhr im Familienzentrum Eutin, Albert-Mahlstedt-Str. 28, 23701 Eutin geklärt werden.

➔ **Anmeldungen bis zum 19. März über das Familienzentrum Eutin, Tel.: 04521/8309088 oder familienzentrum-eutin@kinderschutzbund-eutin.de.**

Beratung in
Sozialrecht

MALENTE. Die Sprechstunde des BDH Bundesverbandes Rehabilitation findet montags und mittwochs von 9 bis 12 Uhr sowie donnerstags von 14 bis 17 Uhr in der BDH Regionalgeschäftsstelle Malente, Kampstr. 2, 23714 Bad Malente statt.

➔ **Anmeldungen bitte vorab unter Tel.: 04523-1634, eMail nicole.janner@bdh-reha.de**

Heimaufsicht kontrolliert die Qualität der Pflegeheime

Mindestens einmal im Jahr wird jedes Heim von den Kollleuren besucht – Sie gehen auch Beschwerden nach

EUTIN. Wenn Konstantin Nagin ein Pflegeheim betritt, lässt er sein geschultes Auge über die dort sitzenden Bewohner gleiten. Wer ist sehr dünn? Wer ist unruhig? Nagin ist Pflegefachkraft und kontrolliert für die Heimaufsicht des Kreises Ostholstein regelmäßig Pflegeheime. „Man sieht Auffälligkeiten gleich“, berichtet er aus der Praxis. Als Folge guckt er sich die pflegerische Versorgung derjenigen genauer an, die ihm aufgefallen sind. Er besucht das Zimmer des Bewohners. „Wie ist der Hautzustand?“ ist eine der Fragen, die er dann für sich beantwortet.

Ein Mal im Jahr kämen die Mitarbeiter der Heimaufsicht unangemeldet in jedes Pflegeheim im Kreis, erläutert Jürgen Krüger von der Heimaufsicht. Sie überprüfen die baulichen Gegebenheiten vom Keller bis zum Dach, die personelle Ausstattung, die Pflege, das Konzept, die Arzneimittelversorgung und vieles mehr. Das alles auf Basis des sogenannten Selbstbestimmungstärkungsgesetzes. Es regelt, sagt Krüger, die Pflichten der Heime gegenüber den Bewohnern. Und die Arbeit der Heimaufsicht.

Die Arbeit der Heimaufsicht ruht auf drei Säulen. Der Beratung der Pflegebedürftigen und ihrer Angehörigen sowie der Heime, der jährliche Regelprüfung und der anlassbezogene Prüfung, etwa nach Beschwerden. In jedem



Die Heimaufsicht des Kreises Ostholstein überprüft regelmäßig die Pflegeheime im Kreis. Pflegefachkraft Konstantin Nagin hat bei den Kontrollbesuchen einen professionellen Blick. Foto: Peyronnet

Heim hängt ein Aushang der Heimaufsicht mit deren Telefonnummer und E-Mail-Adresse. Die Hinweise auf Mängel kommen von mehreren Seiten und über mehrere Wege, etwa persönlich, per SMS oder E-Mail.

„Jeder kann sich an uns wenden, wir gehen jedem Hinweis nach, auch anonymen, und wir sichern Vertraulichkeit zu“, sagt Krüger. Denn manchmal sind es Mitarbeiter oder Ex-Mitarbeiter von Heimen, die Mängel anzeigen. Die meisten Beschwerden aber kommen von Angehörigen, andere von Bewohnern. Die überwiegende Anzahl sei begründet. Geht eine Beschwerde ein, machen Nagin oder eine andere Fachkraft aus dem Team der

Heimaufsicht einen Ortstermin. „Dekubitus ist immer noch ein Thema“, sagt er. Gemeint sind die Druckgeschwüre, die auch als Wundliegen bezeichnet werden und die sehr tief sein können. Sie gehören laut Nagin immer noch zu den häufigsten Problemen in der Pflege, aber nicht mehr so sehr wie noch vor zehn oder 15 Jahren. „Bei Personalproblemen häufen sich die Hautschäden“, berichtet die Pflegefachkraft von seinen Erfahrungen.

Bestimmten vor einigen Jahren noch Pflegeskandale – zuletzt ausgelöst durch eine Fernsehsendung in einem Heim in Malente – und Dekubitus-Fälle die Schlagzeilen, ist es ruhiger darum geworden. „Pflegeskandale kom-

men wellenartig. Wir haben immer Heime, die wir eng begleiten müssen“, sagt Krüger. Zudem gebe es eine Meldepflicht der Heime bei besonderen Vorfällen, etwa bei Gewalttaten, sexuellen Übergriffen, Wasserschäden oder Bränden. „Wir gucken dann, ob der Träger alles richtig macht“, sagt Krüger. Das habe Ameos bei den Bränden in Heiligenhafen erfüllt.

DIESE SANKTIONEN VERHÄNGT DIE HEIMAUF SICHT

Stellen die Mitarbeiter der Heimaufsicht Mängel, welcher Art auch immer, fest, haben sie diverse Instrumente zur Hand. „Pflegemängel wie hygienische Defizite müssen sofort abgestellt werden“, sagt Nagin. Für weniger gravierende Mängel gibt es zunächst eine Frist, bis wann sich etwas geändert haben muss. Passt das nicht, hat die Heimaufsicht die Möglichkeit, Zwangsgelder oder Bußgelder zu verhängen. Bei all dem, versichert Nagin, versuche die Heimaufsicht, Stütze für die jeweilige Einrichtung zu sein.

Alle zwei Jahre legt die Heimaufsicht einen umfangreichen Tätigkeitsbericht vor. Der jüngste für 2021/2022 ist allerdings nicht sehr aussagekräftig, da die Corona-Beschränkungen keine Regelprüfungen zuließen. Lediglich den schwerwiegendsten Mängeln konnte nachgegangen wer-

den. Corona-Einschränkungen gab es auch für den Bericht von 2019/2020. Im Bericht 2017/2018 verzeichnet die Heimaufsicht häufig eine mangelnde Wohnqualität und einen Sanierungstau in den Heimen.

FACHKRÄFTEMANGEL BLEIBT EIN DAUERTHEMA DER PFLEGE

Immer ein Thema ist der Fachkräftemangel in den Pflegeheimen. Einige Einrichtungen arbeiteten über längere Zeiträume mit Zeitarbeitern und Freiberuflern. Fehlendes Personal sei bis heute ein Thema, sagt Krüger. „Die Zahl der Heime im Kreis bleibt konstant, der Fachkräftemangel ebenfalls.“ Ein neues Personalbemessungsmodell ermögliche es den Heimen, ihre Strukturen umzustellen. So würden Fachkräfte von einfachen Tätigkeiten entlastet. Wobei die Hilfskräfte nicht unterschätzt werden dürften. „Sie sind wichtig, sie sehen bei der Grundpflege etwaige Verletzungen.“ 50 Prozent der Mitarbeiter müssten allerdings Fachkräfte sein. „Das schaffen manche Heime nicht“, sagt Krüger.

➔ **Die Heimaufsicht ist für Heimbewohner, Angehörige und Mitarbeiter von Pflegeheimen erreichbar unter der Telefonnummer 045 21 78 81 97 und per E-Mail unter der Adresse heimaufsicht@kreis-oh.de.**

„Aikido ist kein Sprint, sondern ein Marathon“ – BSG bietet Kurs an

EUTIN. Ein umfangreiches Sportangebot von A bis Z finden Interessierte in der Ballspielgemeinschaft Eutin (BSG). Das „A“ steht für gleich drei Sportarten. Eine davon ist Aikido, eine betont defensive moderne Kampfkunst, die aus Japan stammt. Aktuell trainiert eine kleine Gruppe unter der Leitung von Wolfgang Bahr jeweils dienstags von 19.30 bis 21 Uhr in der Sporthalle an der Albert-Mahlstedt-Schule in Eutin. Ziel beim Aikido ist es, einem Angriff dadurch zu begegnen, dass man die Angriffskraft umleitet (Abwehr) und es dem Gegner damit unmöglich macht, seinen Angriff fortzuführen (Absicherung). Das geschieht insbesondere durch spezielle Wurf- und Halte-techniken. Doch Aikido ist weit mehr, wie Wolfgang Bahr erläut-



Bei den Wurf- und Abwehrtechniken wird gelernt, dass man ohne Kraftaufwand eine Angriffsenergie umleiten kann. Foto: Stender

tert: „Beim Aikido handelt es sich um ein umfassendes Programm zur Förderung und Weiterent-

wicklung von Körper und Geist“. Der studierte Sozialökonom und langjährige Berufsbetreuer

ist selbst seit rund 16 Jahren beim Aikido aktiv: „Damals habe ich mich zu einem Schnuppertraining überreden lassen und bin dort mit geringer Erwartungshaltung hingegangen, weil ich mir für mich eine Kampfsportart eigentlich nicht vorstellen konnte“. Doch dann wurde er direkt angenehm überrascht: „Schnell habe ich festgestellt, dass Aikido die friedfertigste Kampfkunst überhaupt darstellt und somit eher der Deeskalation dient“. Wolfgang Bahr lernt seitdem kontinuierlich dazu und bildet sich konsequent auf diversen Lehrgängen fort.

Gern würde der Übungsleiter vielen weiteren Menschen jeden Alters und jeden Geschlechts Aikido näherbringen und lädt daher alle Interessierten ein, einfach

mal beim Training vorbeizuschauen. Damit Neuzugänge schon mal vorab ein Gefühl dafür bekommen, was sie erwartet, beschreibt er eine Trainingseinheit: „Wir starten immer mit Meditations-, Atem- und Dehnübungen, bei denen es durchaus Parallelen zum Yoga geben kann. Anschließend folgen Roll- und Fallübungen, da das Rollen und das Fallen aufgrund der starken Fliehkräfte, die auf den Körper einwirken, eine zentrale Bedeutung haben“. Erst im dritten Abschnitt trainieren die Aikidoka immer einen Auszug aus den insgesamt 16 Angriffsformen sowie passende Abwehrtechniken.

Auf einen weiteren wichtigen Aspekt weist der überzeugte Aikidoka ergänzend hin: „Wir haben auch schon Neuzugänge ge-

habt, die nach relativ kurzer Zeit wieder aufgegeben haben, weil sie zu ungeduldig waren und aus ihrer Sicht zu wenig Fortschritte gemacht haben. Doch eins sollte allen von vornherein klar sein: Aikido ist kein Sprint, sondern ein Marathon!“. Der Übungsleiter begründet das mit den zahlreichen komplexen Bewegungsabläufen. Dabei wird ohne besondere Vorkenntnisse und ohne „Leistungsdenken“ trainiert. Da es keine Wettkämpfe gibt, kann jeder sein eigenes Tempo wählen. Aikido ist hervorragend zur Sturzprävention geeignet, weil man dabei lernt, Bewegungsenergien umzuleiten.

➔ **Anmeldung bei Wolfgang Bahr, wollybausb@googlemail.com, Tel.: 04521 790881**

LN Digital Store

LN Digital und Persönlich

Genießen Sie Ihre lokalen Nachrichten im E-Paper in gestochen scharfer Qualität. Noch nicht überzeugt?

Besuchen Sie unseren LN Digital Store in der Königstraße 67A in Lübeck und testen Sie unser E-Paper interaktiv und mit kompetenter Beratung.

LN Digital Store, Königstr. 67A in Lübeck